

# Museen bieten virtuelle Führungen an

Weil die Gebäude geschlossen sind, haben sich mehrere Einrichtungen der Stadt im Internet etwas einfallen lassen. „Ich glaube, wir sind bundesweit ganz vorn dran“, sagt ein Leiter.

Silke Kröger

■ **Bielefeld.** Was machen Bielefelder Museen, wenn sie ihre Besucher nicht mehr ins Haus lassen dürfen? Sie gehen online – mit virtuellen Führungen, auch interaktiv, mit Videorundgängen oder mit pfiffigen Geschichten über einzelne Objekte, die von Besuchern wegen der Fülle des Gesamtangebots sonst mitunter gar nicht richtig wahrgenommen werden. Zu den ersten, die sich in ein solches Online-Abenteuer gewagt haben, gehört das Historische Museum im Ravensberger Park. „Ich glaube, wir sind bundesweit ganz vorn dran“, sagt dessen stellvertretender Leiter Gerhard Renda. Er freut sich über die große Resonanz.

Die Idee zur virtuellen Online-Führung hatten vor rund drei Wochen Museumsmitarbeiter Michael Falkenstein, der auch die Homepage betreut, und Volontärin Maren-Sophie Fänderich. „Sie haben beide gesagt, wenn die Besucher nicht zu uns kommen können, dann bringen wir das Museum eben zu ihnen nach Hause“, erinnert sich Renda. Gesagt, getan: Seitdem entstehen zweimal pro Woche 15-minütige Live-Führungen, Montag und Mittwoch, immer um 14 Uhr.

## Fragen können Teilnehmer über Chat stellen

Wer möchte, kann über den Chat Fragen stellen, die Falkenstein direkt nach der Führung an die Moderatoren – neben Renda war das auch schon Museumsleiter Wilhelm Stratmann – weitergibt, die sie dann direkt beantworten. Renda: „Das wird auch gut genutzt.“ Die Aufnahmetechnik – Smartphone mit mobilem Stativ – übernimmt derzeit meist Lea Lütgenhöner, die im Museum ein Praktikum gemacht hat.

Bei der Themenauswahl gibt es keine besondere Reihenfolge oder Schwerpunkte, jeder Referent entscheidet selbst, welchen Bereich der Bielefelder Geschichte er näher beleuchtet. „Dafür muss man sich ein bisschen intensiver vorbereiten als bei einer normalen Führung durch die Dauerausstellung“, meint der Historiker. „Da kann man die einzel-



Die neueste „Objektgeschichte“ des Historischen Museums, die ab heute online ist, handelt von einem ganz besonderen Kochbuch. Gerhard Renda (Mitte) stellt es vor, die Technik haben Michael Falkenstein und Lea Lütgenhöner übernommen.

FOTOS: SARAH JONEK

nen Bereiche ja nur streifen.“ Am Montag hat er über die Auswanderungswelle Mitte des 19. Jahrhunderts gesprochen, damals war die Leinenindustrie in die Krise geraten. Gleichzeitig gab es in der Stadt eine große Hungersnot. „Damals sind viele Menschen nach Amerika ausgewandert.“ Am heutigen Mittwoch spricht er über die ehemaligen Landesherren Bielefelds, die Grafen von Ravensberg, die die Sparenburg erbaut und auch darin gewohnt hatten.

Das Agieren vor dem unsichtbaren Online-Publikum sei schon etwas anderes, als wenn einem eine Gruppe von Personen gegenüberstehe, sagt Renda. Man sehe die Reaktionen nicht, und auch die Chatfragen seien ein bisschen anders. „Das ist viel stärker dialogisch.“ Einen großen Vorteil aber haben die virtuellen Führungen: Die Teilnehmerzahl ist unbegrenzt, und das ist auch gut so. „Es sind immer 30 bis 70 Personen dabei“, erzählt Renda. Online heißt es eher, je mehr, desto besser. Doch bei einer realen Führung? „Wenn 100 Leute dabei wären, ginge das gar nicht mehr hier.“ Und wer den Termin

verpasst, kann im Archiv auf der Homepage [www.historisches-museum-bielefeld.de](http://www.historisches-museum-bielefeld.de) nachschauen. In den vergangenen knapp drei Wochen haben das über 3.000 Leute getan.

Das zweite neue Online-Standbein der Historiker sind die etwa fünf Minuten langen „Objektgeschichten“, in denen – allerdings nicht live – einzelne Exponate vorgestellt werden. „Verpackt in netten Geschichten, die in lockerer Form erzählt werden“, sagt der stell-

vertretende Museumsleiter. Eine hölzerne Taube etwa ist dabei, die einst ein Kriegsgefangener geschnitzt hat, zwei geheimnisvolle Hutnadeln, ein Kaffeeröster, eine Fahrradklingel und – als neuester Zugang – das „Praktische Kochbuch“ von Henriette Davidis-Holle. Die stammt zwar nicht aus Bielefeld, aber dafür ihr Verlag Velhagen & Klasing, der damit einen Bestseller landete. Renda: „Und er hat damit viel Geld eingenommen.“ Als kleine Beigabe haben die Bielefelder His-

toriker ein besonderes Rezept aus dem Buch an ihre Objektgeschichte gehängt – passend zum Fest: ein Rezept für eine Ostertorte.

Und wer jetzt gar Lust auf einen Museumsstreifzug durch die Leineweberstadt bekommen hat: Auch das Krankenhausmuseum bietet auf seiner Web-Seite [www.krankenhausmuseum-bielefeld.de](http://www.krankenhausmuseum-bielefeld.de) einen virtuellen Rundgang mit ausgewählten Objekten an.

## »Hallo mein Herz«

Zudem sind über 200 Exponate der aktuellen Ausstellung unter dem Motto „Hallo mein Herz – von Heilkräutern und Stethoskop zu Herzkatheter und Schrittmachern“ unter „Museum digital“ online gestellt. Das Naturkundemuseum entführt auf [www.namu-ev.de](http://www.namu-ev.de) in kurzen, vier- bis fünfminütigen Videos in seine Sonderausstellung „Pioniere des Tierreichs“ und das Reich der Gliederfüßer. Weitere Schwerpunkte wie „Experimentieren zuhause“ sind in Planung.



Hinter den geschlossenen Museumstüren geht die Arbeit weiter. Auch am Aufbau einer neuen Ausstellung wird gewerkelt.